

6. *Neckera turgida* Jur. Umgebung von Beirut, als Packmoos von Ernst Hartmann 1899 gesandt, allem Anschein nach mit *Homalothecium sericeum* an Felsen wachsend, Pflanze weiblich. — Für die Flora von Asien neu, sonst nur aus Europa und Afrika (Algerien) bekannt.

7. *Pterogonium gracile* Dill. Der vorigen Art in ein paar Räschen beigemischt (E. H. 1899). — Auch dieses Moos, seither nur aus Europa, Nordafrika und Nordamerika bekannt, ist für Asien neu! Die mir vorliegende syrische Pflanze schien mir anfänglich von der europäischen merklich abzuweichen: Statur etwas kräftiger, fast von der Stärke der *var. Capensis* Rehm, aus dem Caplande, von dunkler rötlichbrauner Färbung und stärkerem Glanze, so dass ich an eine Varietät oder *forma Syriaca* dachte. Freund Brotherrus jedoch, welcher sämtliche Proben dieser Sammlung zu verifizieren die Liebeshwürdigkeit hatte, findet die Abweichungen zu gering, um eine eigene Form aufzustellen.

8. *Homalothecium sericeum* L. Umgebung von Beirut (E. H. 1899), den Hauptbestandteil des Packmooses bildend, mit weiblichen Blüten. — Aus Syrien schon vom Berge Korodagh durch Brotherrus bekannt. — Geogr. Verbr.: Europa, Asien, Afrika, Nordamerika.

9. *Acrocladium cuspidatum* (L.) Lindb. Auf Sumpfboden der westlichen Abdachung des Dschebel Samin, ca. 1600 m, auf Kreidekalk. Begleitmoos zu *Blysmus compressus* (L.) Panz. (E. H. 27. Juli 1900, zahlreich, doch völlig steril). — Geogr. Verbr.: Europa, Asien, Afrika, Nordamerika. — Auch diese Art brachte schon Ehrenberg aus Syrien mit.

### B. Torfmoose.

*Sphagnum fimbriatum* Wils. In einem feuchten Wäldchen von *Populus alba*, *Salix* etc. zwischen Dschebel Knisi und Dsch. Samin, mit *Carex acuta* var. *Libanotica* (E. H. 21. Juni 1900). Für Syrien neu, für Asien bereits in Japan nachgewiesen, sonst aus Europa, Nord- und Südamerika bekannt. — Bestimmung von Herrn C. Warnstorf freundlichst kontrolliert. Von *Sphagnaceen* ist meines Wissens nur noch *Sph. acutifolium* aus Syrien bekannt geworden, von Ehrenberg gesammelt.

### C. Lebermoose.

*Madotheca Levieri* Steph. (videtur!). Umgebung von Beirut, dem Packmoos in einzelnen Stengelchen und Bruchstücken beigemengt (E. H. 1899). Durch freundliche Vermittlung des Herrn Stud. Karl Müller in Freiburg i. Br. hat Herr F. Stephani eine Anzahl Pflänzchen zur Untersuchung erhalten, der völlig sterile Zustand jedoch liess nicht mit Sicherheit entscheiden, ob wirklich diese Art vorliegt; indessen sehr wahrscheinlich.

*Calypogeia trichomanis* Corda. Spärlich den Rasen des *Aulacomnium palustre* beigemischt (E. H. 21. Juni 1900). Bestimmung von Stud. Karl Müller.

Freiburg i. Br., den 5. Dezember 1901.

## Ueber *Sesleria calcaria* Opiz var. *Ratzeburgii* Asch. et Gr. Syn. II, p. 319 (1900).

Von Sagorski (Pforta).

Ascherson und Gräbner stellen in ihrer Synopsis als Abart von *Sesleria calcaria* Opiz eine *S. Ratzeburgii* auf. (Diagnose: Stengel meist nicht über 2 dm lang, Stengelblätter verlängert, mit bis 7 cm langer Spreite die Rispe erreichend oder wenig kürzer, Rispe verlängert ährenförmig, bis 3 cm lang. — Bisher nur am Südharz: Gippspalten am Kohnstein bei Niedersachswerfen, nördlich von Nordhausen (Ratzeburg!). Galizische Karpaten: im Thale nordöstlich unter dem Gewont häufig (R. Fritze!). Appenzell: Kamor (Mertin!). Bl. September. — Diese Form

erscheint recht bemerkenswert und dürfte eine der *Typha gracilis* und *Hierochloa odorata* var. *Uechtritzii* analoge, durch Saisondimorphismus entstandene Abart sein.

Ich habe im September vorigen Jahres den Standort „Kohnstein“ aufgesucht und die *S. Ratzeburgii* dort aufgefunden. Auch schickt mir vor einigen Tagen Herr Lehrer Osswald aus Nordhausen, den ich auf die Form aufmerksam gemacht hatte, ein reiches ebendaselbst gesammeltes Material. Die Diagnose in der Synopsis passt nur auf die stärkeren Exemplare. Bei schwächeren ist der Stengel oft noch viel kürzer, die Blätter sind die Rispe überragend, die Rispe selbst ist kürzer, aber sehr locker. Die Exemplare stehen sehr vereinzelt zwischen normaler *S. calcaria* und erscheinen nur als schwächere Individuen. Am häufigsten sind sie zwischen Steingeröll.

Bereits vor mehreren Jahren hatte ich diese Herbstform am Knabenberg bei Pforta gesammelt, wo sie — durchaus identisch mit der Form von Kohnstein — ziemlich spärlich mit normaler *S. calcaria* zwischen Steingeröll vorkommt. Im vorigen Herbst habe ich einen Stock dieser *Sesleria* mit der Erde an eine humusreichere Stelle ganz in der Nähe verpflanzt. Dieser hat im Frühjahr zu normaler Zeit geblüht und ist in allen Teilen identisch mit *S. calcaria* geworden.

Von Saisondimorphismus kann daher gar keine Rede sein, ebensowenig kann *S. Ratzeburgii* als eine Abart aufgefasst werden. Sie ist nichts als eine *forma serotina* der *Sesleria calcaria* und dürfte sich überall finden, wo die Bedingungen für die Entstehung solcher Spätformen vorhanden sind.

Nach meinen Beobachtungen ist der Grund der Entstehung folgender: Auf sterilem, besonders steinigem Boden kommen schwächere Exemplare im Frühjahr meist gar nicht zur Blüte. An manchen Stellen des Knabenbergs bei Pforta findet man z. B. grosse Strecken mit Rasen der *Sesleria calcaria* bedeckt, ohne dass im Frühjahr Blüten an denselben erscheinen. Unter günstigen Witterungsverhältnissen kräftigen sich manche dieser Pflanzen im Sommer soweit, dass sie im Herbst noch neu zu treiben anfangen und Blüten entwickeln. Die ganz verschiedenartigen Witterungsverhältnisse bewirken die oben erwähnten kleinen Veränderungen in Grösse etc.

## Potentilla Gaudini Grml. im westlichen Sachsen und östlichen Böhmen.

Von Dr. Th. Wolf (Dresden-Plauen).

Die *Potentilla Gaudini* Grml. ist eine noch wenig beachtete und doch höchst interessante Art der *Fernalds*-Gruppe, als deren Verbreitungsgebiet bis jetzt die subalpine Region der Schweiz und Tirols angesehen wurde. Sie findet sich längs der ganzen Alpenkette von der Westschweiz bis nach Niederösterreich in den verschiedensten Höhenlagen, steigt einerseits bis in die alpine Region hinauf, so z. B. im Wallis über Zermatt bis 2000 Meter, andererseits dringt sie weit in die den Nordrand der Alpen begleitenden Ebenen hinein. Aehnlich benimmt sie sich südlich der Alpen, wo sie z. B. noch um Verona nicht selten ist. Ihr Vorkommen in Sachsen und Böhmen ist so überraschend, dass mir eine kurze Mitteilung gerechtfertigt erscheint.

Der sächsische, bis jetzt einzige nachgewiesene Standort befindet sich 8—9 Kilometer östlich von Leipzig, an dem von einer Windmühle gekrönten Hügel, gegenüber dem Dorfe Panitzsch an der Parthe. Im verflossenen Juni durchstreifte ich jene Gegend, um mich zu überzeugen, ob die ehemals dort vorkommende *Potentilla caucaseus* Bess. und *P. Thuringiaca* Beruh. gänzlich verschwunden oder in den letzten Decenien nur überschen worden seien. Leider war von beiden keine Spur zu finden, und überhaupt machte die ganz dem Feldbau unterworfenen Gegend für den *Potentillen*-Sucher einen trostlosen Eindruck. Der einzige von der Kultur noch nicht beleckte oder ganz abgeleckte

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [8\\_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: [Ueber Sesleria calcaria Opiz var. Ratzeburgii Asch, et Gr. Syn. II, p. 319 \(1900\). 44-45](#)